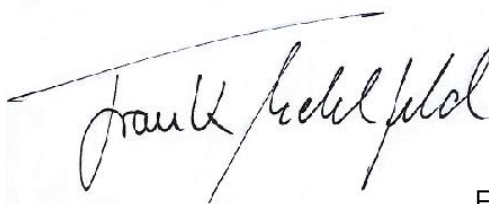




Achèvement
des Grandes Orgues
de la Collégiale St-Germain

Ein grossartiges Projekt !!!

A handwritten signature in black ink, reading "Frank Mehlfeld". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke above the name.

Gutachten S.20

Frank Mehlfeld
European Organ Expert M.A.

Inhalt

Die Orgel der Collégiale de Moutier	3
Kulturdenkmal	4
Musikinstrument	6
Klangliche Erweiterung	9
Disposition	15
Skizze	18
Charakteristika	19
Gutachten, Referenzen, Presse	20

Die Kuhn-Orgel der Collégiale de Moutier

Die Orgel der Collégiale de Moutier ist

- ein bedeutender Repräsentant des Orgelbaus der 1960er Jahre und
- integrierender Bestandteil der Collégiale de Moutier als eingetragenes Kulturdenkmal

Die Orgel der Collégiale ist ausserdem

- infrastrukturelle Voraussetzung für das Projekt „La Collégiale de Moutier - Raum für Kultur und Spiritualität“
- und somit Bedingung und Garant für den langfristigen Erhalt der Collégiale

Doch dafür ist die Orgel in ihrem jetzigen Zustand nicht ausreichend.

Zielsetzung der Sanierung und Renovation ist folglich:

- die Kuhn-Orgel der Collégiale de Moutier als Kulturgut zu erhalten
- und gleichzeitig ihre klanglichen Ressourcen durch konsequente Fortsetzung der im Instrument selbst angelegten Prinzipien so zu erweitern,
- dass ein der kulturellen Bedeutung des Raumes und der neuen Funktion angemessenes Instrument entsteht.

Ausführliche Informationen mit reichem Bildmaterial und mehreren Audio- und Video-Beispielen finden sich auf unserer website www.orgues-moutier.ch (*en français*).

Die Collégiale de Moutier und ihre Orgel - ein Kulturdenkmal

Angesichts ihrer herausragenden kulturhistorischen Bedeutung ist die Collégiale de Moutier zurecht als kulturhistorisches Denkmal klassifiziert. Die Orgel ist integrierender Bestandteil dieses Denkmals.

1. Die Orgel ist physischer Teil der Architektur: Der Eingangsbereich - ein angedeuteter Esonarthech - die Empore und und die Orgel sind **ein Bauteil**.

2. Der Innenraum der Collégiale wurde unter kongenialer Bezugnahme auf die romanische Architektur 1962 aus *einem* Guss gestaltet. Alle Elemente: Architektur, Ausstattung, Fenster und eben auch die Orgel sind von der gleichen **puristischen Ästhetik** geprägt und bilden zusammen ein überzeugendes, in sich geschlossenes Ganzes.

3. Der Klang der Orgel setzt das puristische Ideal der Architektur und der Ausstattung der Kirche konsequent fort. Die Collégiale de Moutier und ihre Orgel sind nicht nur optisch eine Einheit von seltener ästhetischer Stimmigkeit sondern sozusagen interdisziplinär: **Raum und Klang** sind aus dem selben Geist gedacht.

4. „Angesichts der Bedeutung des immateriellen Kulturerbes als Quelle kultureller Vielfalt und Garant der nachhaltigen Entwicklung,

angesichts der tief reichenden wechselseitigen Abhängigkeit zwischen dem immateriellen Kulturerbe und dem materiellen Kultur- und Naturerbe;

in Anerkennung der Tatsache, dass die Prozesse der Globalisierung und des gesellschaftlichen Wandels (...) große Gefahren für den Verfall, den Verlust und die Zerstörung des immateriellen Kulturerbes mit sich bringen (...)

hat die UNESCO 2003 das „Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“ angenommen. Die Schweiz hat diese Resolution 2008 ratifiziert.

Angesichts der konstant rückläufigen Zahl der Gläubigen und des schwindenden Einfluss der Kirchen (der Institutionen) sind die Kirchen Europas (die Gebäude) grundsätzlich bedroht im Sinne der oben zitierten UNESCO-Resolution. Unser Projekt „Die Collégiale de Moutier - Raum für Kultur und Spiritualität“ zielt darauf ab, die Collégiale als **materiell-immaterielle Sinneinheit** zu bewahren.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine entsprechend ausgestattete Orgel, die auch die Interpretation repräsentativer Orgelmusik des 20. und 21. Jahrhunderts ermöglicht, *conditio sine qua non*.

5. Neben dem Symphonieorchester ist die Orgel der zweite grosse Klangkörper, der **europäische Kultur** in einzigartiger Weise symbolisiert. 2014 wurde „Orgelbau und Orgelmusik“ in das bundesweite Verzeichnis der immateriellen Kulturerbes in Deutschland aufgenommen. Der Schweizer Orgelbau steht dem deutschen in nichts nach. Er ist genau so wert, erhalten und nachhaltig weiterentwickelt zu werden.



Internationales Symposium
zur Bedeutung und Zukunft der Orgel
8.-11. September 2011 in Zürich

Resolution «ORGEL ORGUE ORGANO ORGAN 2011»

Die Orgel ist ein Kulturgut Europas mit Ausstrahlung in die ganze Welt. Sie prägt das Musikschaffen, die Musikausführung, die Musikerziehung und den Instrumentenbau seit Jahrhunderten. Doch sie ist noch mehr: Im Kontext von Kirche und Christentum war und ist ihr geistlich-spirituelle Einfluss auf die Geisteshaltungen, Geistesströmungen und Werte mitprägend, auf welche Europa heute zu Recht stolz ist.

Die Orgel fasziniert Menschen sowohl als individuell gestaltetes, technisch komplexes Kunsthandwerk als auch durch ihre unermesslichen klanglichen Möglichkeiten.

Im Sinne der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung kultureller Vielfalt bewahrt die funktionstüchtige Orgel und das künstlerische Orgelspiel kulturelles Erbe, fördert musikalische Ausdrucksformen der Gegenwart und pflegt den Dialog mit anderen Kulturen. Die Orgel stärkt damit die kulturelle Identität des Menschen.

In einer Zeit rascher Veränderungen, auch gesellschaftlicher Umbrüche, ist es den hier versammelten Fachleuten für Orgelspiel und Orgelbau aus ganz Europa im Wissen um die wechselvolle Geschichte ihres Instruments ein Anliegen, die Bedeutung der Orgel für die Gesellschaft heute und in der Zukunft zu unterstreichen.

Mit Sorge stellen sie fest,

- dass die Orgelkultur in Europa Gefahr läuft, die ihr gebührende Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu verlieren,
- dass die Vertrautheit des Musikpublikums mit Orgelmusik aufgrund abnehmender kirchlicher Sozialisation seit Jahrzehnten zurückgeht,
- dass die Orgel in Gottesdiensten nicht genügend als innovatives, auch für weitere Musikstile offenes Instrument wahrgenommen und durch andere Instrumente oder gar Tonkonserven verdrängt wird,
- dass die Orgel in Programmen von Konzertveranstaltern, des Rundfunks (Radio und Fernsehen) sowie in den Printmedien wenig präsent ist,
- dass das Interesse an Orgelausbildungen, insbesondere an Musikhochschulen, weit herum schwindet,
- dass in manchen Ländern Europas zu wenig Mittel für Pflege und Erhaltung kostbarer historischer oder neuer Orgeln zur Verfügung stehen,
- dass Kirchen- und Konzertsaal-Organen durch Umnutzung der Räume oder aus Desinteresse nicht mehr genutzt und deshalb vernachlässigt oder entsorgt werden.

Sie wenden sich mit Vorschlägen zur Verbesserung der Situation an die Verantwortungsträger aus Politik, Kirche und Kultur, insbesondere an die Instanzen der EU und der UNESCO, die Regierungen, die kirchlichen Behörden und Würendenträger, die Musikhochschulen und Musikschulen, die Konzertveranstalter und die Medien. Sie fordern dazu auf,

- die Orgelkultur als relevanten Teil des öffentlichen Kulturlebens zu behandeln,
- der Orgelmusik in Gottesdienst, Konzert und Rundfunk einen adäquaten Platz zu geben,
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch ansprechende Vorführungen und Konzerte an die Kultur der Pfeifenorgel heranzuführen, sie für Orgelmusik, ihre Klangvielfalt und Fülle zu begeistern sowie Interesse für das technische Wunderwerk zu wecken,
- den Pfeifenorgel-Unterricht in das Instrumentalunterrichts-Angebot aufzunehmen,
- Heranwachsende auf die interessanten Berufe der Orgelspielenden oder -bauenden hinzuweisen,
- die Ausbildung von haupt- wie nebenberuflichen Orgelspielenden anzubieten und auszubauen,
- die Benützung der vorhandenen Kirchenorgeln für die Ausbildung zum Kirchendienst kostenfrei zu halten und durch ausreichende Übzeiten zu fördern,
- die stilistische Eigenheit bestehender guter Orgeln zu erhalten und nicht durch unreflektierte modische Umbauten zu gefährden,
- Angestellte der Kirchenmusik angemessen zu positionieren und zu entlohnen,
- die notwendigen finanziellen Mittel für die Instandhaltung der Orgeln sowie für die Inventarisierung und Denkmalpflege bereit zu stellen, wenn nötig über die Landesgrenzen hinaus,
- mit dem Einsatz aller beteiligten Fachleute die Qualität der Instrumente sowie des konzertanten und liturgischen Orgelspiels auf hohem Niveau zu sichern.

Sie sind der Überzeugung, dass durch all diese Massnahmen die Situation des Instruments Orgel und des Orgelspiels verbessert und ein vermehrtes Interesse einer breiten Öffentlichkeit erreicht wird.

Die Orgel der Collégiale de Moutier als Musikinstrument

Anders als ein historisches Gebäude, das allein schon durch sein Dasein seine Funktion als Denkmal erfüllt, wird eine historische Orgel erst durch die Musik, die auf ihr gespielt wird, in ihr Wesen gerufen. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden Orgeln grundsätzlich für die Musik ihrer Zeit und ihrer Region gebaut. Im 20. Jahrhundert wird die Situation komplexer: Sowohl der Orgelbau als auch die Musikausübung orientiert sich an unterschiedlichen historischen Stilen und teilweise gegensätzlichen zeitgenössischen Positionen. Das wird an der Orgel in Moutier besonders deutlich:

1. Die Orgel der Collégiale ist weitgehend dem Ideal der Zeit, der sog. „Orgelbewegung“ verpflichtet. Dieser Stil zeichnet sich durch einen hellen, obertonreichen Klang aus, basierend auf engen Mensuren und hoch liegenden Mixturen. Die technische Qualität der Kuhn-Orgel der Collégiale liegt weit über dem damaligen Durchschnitt. Kuhn verzichtet allerdings auf gewisse Aliquotregister, die für den Stil der Zeit charakteristisch sind.

Anders als bei vielen Renovationen von Orgeln der 1960er Jahre (leider immer noch) üblich, werden wir der Versuchung widerstehen, den Klang der Orgel an das derzeitige, fülligere Ideal anzupassen. Wir werden die schlanken Mensuren und hochliegenden Mixturen beibehalten und die Palette der Aliquoten stilgerecht vervollständigen. So können wir richtungsweisend zu einer Neubewertung dieser spannenden Periode des Orgelbaus beitragen.

Die **Orgel** bleibt als **Kulturdenkmal** ebenso erhalten
wie die einzigartige ästhetische **Einheit von Raum, Instrument und Klang**.

2. Entgegen dem Zeitstil disponiert Kuhn einige Register, die typisch sind für die französische Symphonik des 19. Jahrhunderts. Damit nimmt Kuhn eine Entwicklung vorweg, die sich erst in den 1980er Jahren durchsetzt. Verständlicherweise war Kuhn damals - aus heutiger Sicht - nicht konsequent. Erst dadurch, dass wir das, was in der Disposition und teilweise auch in der Konstruktion der Orgel angelegt ist, konsequent zu Ende führen, macht die Konzeption der Orgel Sinn - ausführlich dargestellt und mit einem Video-Beispiel illustriert auf unserer website: → www.orgues-moutier.ch/reflexions_esthetiques.html.

Wir erhalten somit

die **einzige** Orgel im französischsprachigen Jura, auf der **französische** Orgelmusik des 19. Jahrhunderts stilgerecht interpretiert werden kann

die **grösste** Orgel zwischen Bern und Basel

3. Gerade mal Wochen nach der Orgelweihe in Moutier sollte im Dom zu Bremen die Uraufführung von „Volumina“ von György Ligeti stattfinden - die Geburtsstunde der Orgelmusik der Avantgarde.

Aufgrund ihrer Qualität, Grösse und Klangsästhetik war die Kuhn-Orgel der Collégiale de Moutier für die Musik der Avantgarde sicherlich besser geeignet als manch anderes Instrument der Zeit und ist es heute, angesichts der Entwicklung im Orgelbau, die den brillanten Klang der 1960er Jahre mehr und mehr vernachlässigt, erst recht.

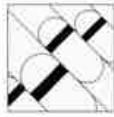
Aber erst einige innovative Besonderheiten machen die Orgel von Moutier zum Wegbereiter für neue Orgelkonzepte:

- Bis dato sind die verschiedenen Teilwerke einer Orgel fix einem bestimmten Manual zugeordnet. Mit Hilfe von 21 „Associateurs“ kann der Organist in Zukunft die Orgel in jedem Moment neu konfigurieren.
- Das MIDI-System erlaubt als Schnittstelle zum Computer den Zugriff auf beliebige elektronische Klangdateien. Das Spiel des Organisten kann in Echtzeit in Notenschrift transkribiert werden. Komplexe Partituren können direkt ab Computer wiedergegeben werden.
- Die Winddruckregulierung ermöglicht mikrotonale Bildungen ebenso wie den stufenlosen Übergang vom Klang zum Geräusch.
- Die Setzeranlage mit 11'000 Speicherplätzen lässt unendlich differenzierte Klangfarbenwechsel auf kleinstem Raum zu.
- Die beiden Schweller können sowohl klassisch mechanisch als auch über MIDI betätigt werden. Diese Doppelsteuerung wurde m.W. so noch nie realisiert und erfordert noch einen gewissen Entwicklungsaufwand.

Mit diesem Instrument erhält die Schweiz ein herausragendes Instrument für die Interpretation von Orgelmusik des **20. und 21. Jahrhunderts**

Für jeden der drei genannten Stilbereiche (Orgelbewegung, französische Symphonik und Avantgarde) gilt:

Erst durch konsequentes Ergänzen
kann das Potential des Vorhandenen sinnvoll genutzt werden.



Kuhn

14. Oktober 2016

Orgelbau Kuhn AG
Seestrasse 141
CH-8708 Männedorf

Klangkonzept der Kuhn-Orgel von Moutier

Die Orgel in der Collégiale von Moutier wurde am 8. April 1962 eingeweiht und ist ein wichtiges Instrument in der Geschichte von Orgelbau Kuhn. Der Orgelbau der 1960er-Jahre befand sich in einer spannenden Phase des stilistischen Umbruchs. Zwei Lager standen sich gegenüber und bekämpften sich teilweise erbittert.

Auf der einen Seite standen die Anhänger der gemässigten "Elsässer Orgelreform". Ihr Ideal war ein u.a. von Albert Schweitzer propagiertes Klangkonzept, das Elemente des französisch-romantischen Orgelbaus des 19. Jahrhunderts mit Elementen des Orgelbaus der Barockzeit des 18. Jahrhunderts kombinierte. Weiche, gut mischfähige Klänge mit sanfter Ansprache waren das Klangideal.

Auf der anderen Seite standen die Vertreter der radikalen Orgelbewegung, deren Klangideal sich an norddeutschen Barockinstrumenten des 17. Jahrhunderts orientierte. Die romantischen, feinen Klänge der romantischen Orgel des 19. Jahrhunderts wurden von diesen Vertretern radikal abgelehnt. Eine prägnante Klanggebung mit akzentuierter Ansprache und vielen eher scharf klingenden Register waren das Klangideal.

Die Disposition der Orgel von Moutier wurde von den Orgelexperten Ernst Schiess und André Luy in Zusammenarbeit mit Orgelbau Kuhn erarbeitet. Die Disposition zeigt deutlich, dass man versucht hat, beide Strömungen unter einen Hut zu bringen.

Orgelbau Kuhn war zu Beginn der 1960er-Jahre durchaus offen für die Wünsche der radikalen Orgelbewegung. Trotzdem wurde das romantische Klangideal bei Kuhn stets weiter gepflegt, weil man vom künstlerischen Wert dieser Klangwelt überzeugt war und diese deshalb nicht aufgeben wollte. Den hervorragenden Intonateuren von Kuhn ist es 1962 in Moutier gelungen, ein Werk zu schaffen, das bis heute musikalisch überzeugt. Die angestrebte Synthese zwischen verschiedenen Klangstilen ist hervorragende gelungen.

Die jetzt geplanten behutsamen Erweiterungen der Orgel um einige Register passen ausgezeichnet in das ursprüngliche Klangkonzept und werden das klangliche Spektrum dieses bedeutenden Instrumentes deutlich erweitern.

Orgelbau Kuhn AG

Hans-Peter Keller
Geschäftsführer

Klangliche Erweiterung

Die Orgel der Collégiale de Moutier verfügt über die meisten der stilbildenden Register einer französisch-symphonischen Orgel; andere, nicht weniger charakteristische Register fehlen:

Im Hauptwerk (Grand Orgue) sind drei der vier klassischen 8'-Register disponiert:

Montre	8'
Flüte	8'
Bourdon	8'

Die **Gambe** 8' fehlt und ist zu ergänzen.

Das Schwellwerk (Récit) einer kleineren oder mittleren französischen Orgel umfasst zumindest die Grundstimmen

Flüte harmonique	8'	
Bourdon	8'	(entspricht in Moutier der Flüte à fuseau 8')
Gambe	8'	(oder Salicional 8')

Grössere Orgeln verfügen darüberhinaus über einen

Montre	8'	(= Prinzipal 8')
--------	----	--------------------

Niemals ist aber ein Montre 8' ohne eine Flüte harmonique 8' disponiert.

Die **Flüte harmonique** 8' ist zu ergänzen

Das Récit der Orgel der Collégiale umfasst derzeit vier der fünf charakteristischen Zungenregister einer französisch-symphonischen Orgel:

Bombarde	16'
Trompette	8'
Hautbois	8'
Clairon	4'

Die **Voix humaine** 8' ist zu ergänzen.

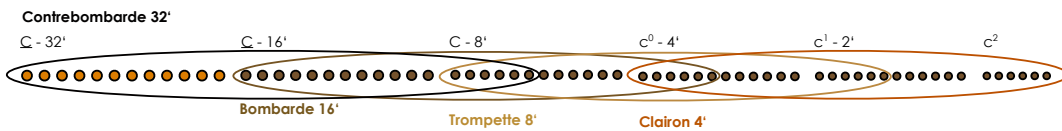
Offenbar ist man sich schon früher der Tatsache bewusst geworden, dass das Pedal kein ausreichendes Fundament für den sehr obertonreichen Gesamtklang des Instruments bietet. 1988 hat man diesen Mangel durch einen Kompromiss zu beheben versucht: ein „Prinzipal 32““ genanntes Register, das in Wirklichkeit in der grossen Oktave eine Quinte $10 \frac{2}{3}$, ab c^0 eine Transmission des Prinzipal 16' ist, wurde eingebaut - Wir gehen konsequenter vor:

1. Eine einzige Pfeifenreihe dient derzeit als

Bombarde	16'
Trompette	8'
Clairon	4'

Wird dieses Prinzip der Extension konsequent weiter geführt, so erhält man durch Hinzufügen von zwölf grossen Pfeifen die

Contre-Bombarde 32'



Die zwölf neuen Pfeifen werden an der Rückwand der Kirche links und rechts vom Hauptgehäuse aufgestellt (Foto mit 3-D-Visualisation → Cover)



Die grössten Pfeifen der Bombarde 16'

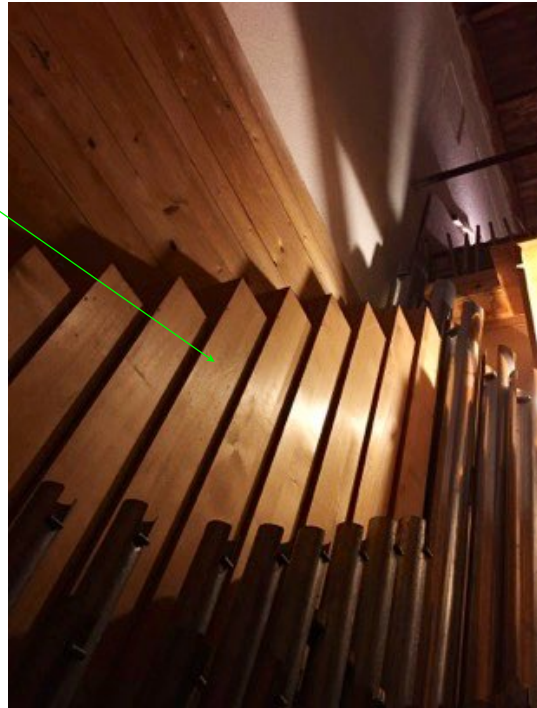


Die Füsse der Bombarde 16

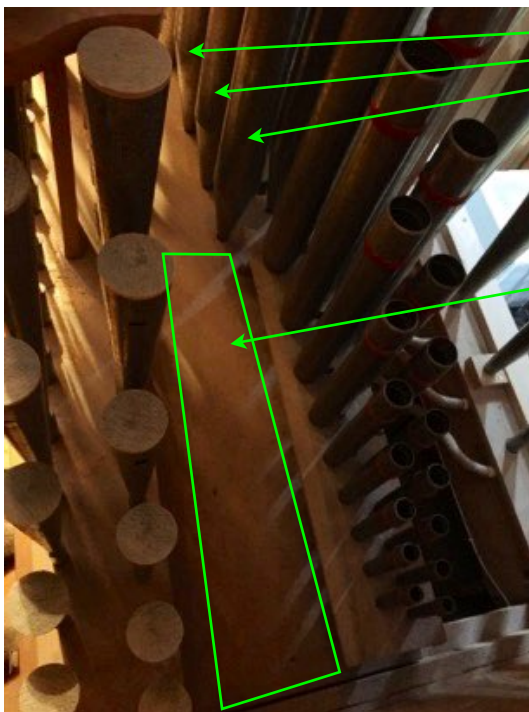


Diese Pfeifenreihe wird aussen aus klanglichen und ästhetischen Gründen in massiver Eiche weitergeführt

2. Das gleiche Prinzip der Extension wird auf den Soubbass 16' angewandt, um so einen **Soubasse 32'** zu erhalten. Die zwölf neuen Pfeifen werden in Kiefernholz ausgeführt und hinter den neuen Pfeifen der Contre-Bombarde 32' platziert.



3. Die nur in der grossen Oktave vorhandene **Quinte 10 2/3'** wird vervollständigt



Drei Pfeifen
der Quinte 10 2/3'

Die obere Hälfte der
Quinte 10 2/3' fehlt

Die grösste Pfeife der
Quinte 10 2/3'



Die grösste Pfeife des Subbass 16' im Innern der Orgel ist etwas kleiner als die kleinste Pfeife des Untersatz 32'.

Selbstverständlich verfügt die Orgel der Collégiale de Moutier über die Aliquotregister

Nasard	2 $\frac{2}{3}$,
Terz	1 $\frac{3}{5}$,
Quinte	1 $\frac{1}{3}$ '
Oktave	1'

Die in den 1960er Jahre übliche

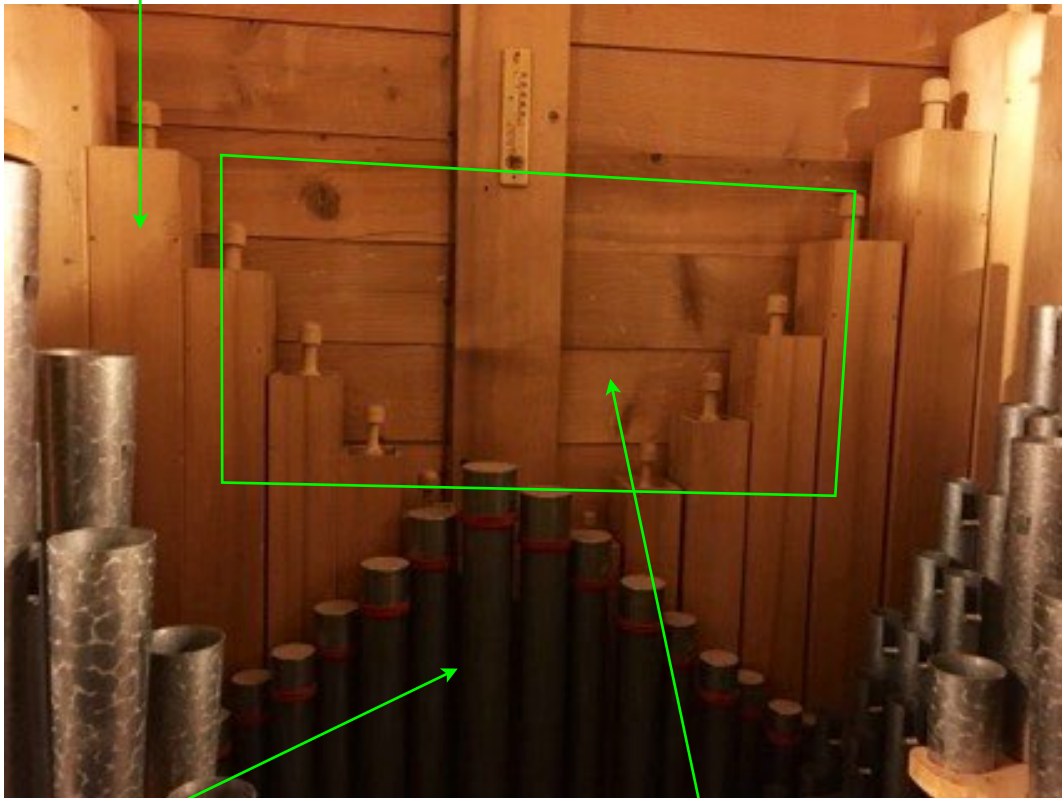
Sept	1 $\frac{1}{7}$ '	fehlt
-------------	-------------------	-------

Auch sie ist zu ergänzen.

In Verbindung mit den **Suboktavkoppeln** erhält man so eine recht vollständige Obertonreihe über den gesamten Hörbereich:

32' · 16' · 10 $\frac{2}{3}$ ' · 8' · 5 $\frac{1}{3}$ ' · 4' · 3 $\frac{1}{5}$ ' · 2 $\frac{2}{3}$ ' · 2 $\frac{2}{7}$ ' · 2' · 1 $\frac{3}{5}$ ' · 1 $\frac{1}{3}$ ' · 1 $\frac{1}{7}$ ' · 1'

Der Bourdon 16' im Schwellwerk war von Anfang an als Transmissionsregister geplant. Er wird im Pedal als Bourdon 16' und Bourdon 8' eingesetzt. Dieses Prinzip wird mit **Bourdon 4'** und **Bourdon 2'** im Pedal, sowie **Bourdon 8'** und **Bourdon 4'** im Hauptwerk fortgeführt. Dadurch wird das Klangspektrum durch geringen Aufwand vor allem im Pianissimo-Bereich deutlich erweitert.



Diese Metallpfeifen führen die Reihe der Holzpfeife dahinter weiter. Sie wird durch 24 noch kleinere Pfeifen ergänzt.

Hier ist Platz für die sehr kleinen Pfeifen von Voix humaine und Sept („hochgebänt“).

Ein Blick in die dritte Etage der Orgel:

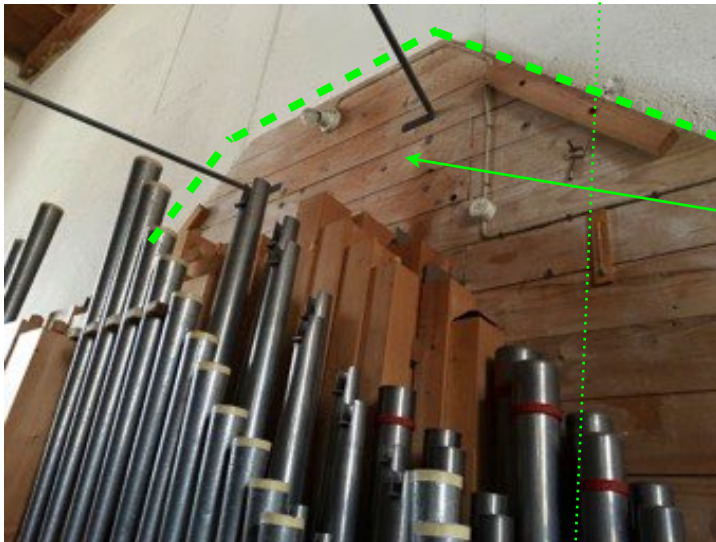


auf der vorderen Lade
die Prinzipale 16.8.4.2 sowie
Fourniture und Trompette 8'
des Hauptwerks

auf der hinteren Lade
die Flötenregister

Flüte creuse	8'
Bourdon	8'
Flüte conique	4'
Nasard	2 3/4'
Flüte	2'

die Cymbale
sowie die neue Gambe 8'



Diese sehr konsequente
Aufteilung der Register
ermöglicht es, mit relativ
geringem Aufwand ein
zweites Schwellwerk zu
erzeugen. Die Konturen
und die Rückwand des
neuen Schwellkastens sind
bereits vorgegeben.

Die neue Gambe 8' nimmt den Platz des Clairon 4' ein. Dieses wird auf einer eigenen Windlade der vorderen Lade zugeordnet, wo es eigentlich hingehört. Dadurch wird es zum Transmissionsregister und vervollständigt als **Basson 16'** die Zungenbatterie des Hauptwerks (ab c'), sowie als **Clarine 2'** jene des Pedals.

Spätere Zusätze am Spieltisch werden entfernt und durch elegante Registerwippen ersetzt, um so dem Schwung der Sechzigerjahre wieder Geltung zu verschaffen.



Disposition (8. Mai 2017)

Grande Orgue

1.	Montre	16'	1962	
2.	Bourdon	16'	= 35	
3.	Montre	8'	1962	
4.	Flûte	8'	= 59, fs ³ +g ³	Modul A
5.	Préstant	4'	1962	
6.	Doublette	2'	1962	
7.	Tierce	1 3/5'	1962	
8.	Fourniture 4-5r		1962	
9.	Basson	16'	ab c' = 13	Modul A
10.	Trompette	8'	1962	
11.	Clairon	4'	1962	
	G.O. an II			
	G.O. an I			
	G.O. an Ped			

Positif de dos

12.	Principal	8'	1962	
13.	Flûte à cheminée	8'	1962	
14.	Quintatön	8'	1962	
15.	Suavial	4'	1962	
16.	Flûte conique	4'	1962	
17.	Sesquialtera		1962	
18.	Flageolet	2'	1962	
19.	Larigot	1 1/3'	1962	
20.	Piccolo	1'	1962	
21.	Cymbale 4r		1962	
22.	Ranquette	16'	1962	
23.	Cromorne	8'	1962	
24.	Chalumeau	4'	1962	
	Tremulant		neu	Modul B
	RP an II			
	RP an I			
	RP an Ped			
	RP an II 16'			
	RP an I 16'			

Positif expressif

25.	Flûte creuse	8'	1962	
26.	Bourdon	8'	1962	
27.	Gambe	8'	neu	Modul A
28.	Flûte conique	4'	1962	
29.	Nasard	2 $\frac{2}{3}$ '	1962	
30.	Flûte	2'	1962	
31.	Cymbale 4r		1962	
32.	Trompette	8'	ab c ⁰ = 13	Modul A
	Pos.expr. an III			
	Pos.expr. an II			
	Pos.expr. an I			
	Pos.expr. an Ped			
	Pos.expr. an II 16'			
	Pos.expr. an I 16'			

Récit

34.	Bourdon	16'	1962	
35.	Principal	8'	1962	
36.	Flûte harmonique	8'	C-H = 35, ab c neu	Modul A
37.	Flûte à fuseau	8'	1962	
38.	Salicional	8'	1962	
38.	Voix céleste	8'	1962	
39.	Octave	4'	1962	
40.	Flûte à cheminée	4'	1962	
41.	Nasard	2 $\frac{2}{3}$ '	1962	
42.	Octavin	2'	1962	
43.	Tierce	1 $\frac{3}{5}$ '	1962	
44.	Septième	1 $\frac{1}{7}$ '	neu	Modul B
45.	Plein jeu 5-6r		1962	
46.	Bombarde	16'	1962	
47.	Trompette harm.	8'	1962	
48.	Hautbois	8'	1962	
49.	Voix humaine	8'	neu	Modul A
50.	Clairon	4'	1962	
	Tremulant		1962	
	Récit an III			
	Récit an II			
	Récit an I			
	Récit an Ped			
	Récit an II 16'			
	Récit an I 16'			

Pédale

51.	Soubbasse	32'	C-H neu , c-f ¹ = 55	Modul A
52.	Principal	16'	1962	
53.	Soubbasse	16'	1962	
54.	Bourdon	16'	= 35	
55.	Quinte	10 2/3'	C-H: 1980, c -f ¹ = Prinz. 32' aus 54	
56.	Principal	8'	1962	
57.	Flüte	8'	1962	
58.	Bourdon	8'	= 35	
59.	Préstant	4'	1962	
60.	Flüte	4'	C-f = 59	
61.	Bourdon	4'	= 35	
62.	Principal	2'	aus 67	
63.	Flüte	2'	C-f = 59	
64.	Fourniture 5r		1962	
65.	Contrebombarde	32'	C-H neu , c-f ¹ = 69	Modul C
66.	Bombarde	16'	1962	
67.	Trompette	8'	C-f = 69	
68.	Clairon	4'	C-f = 69	
69.	Clarine	2'	= 13	

Setzeranlage

11'000 Kombinationen

4 frei programmierbare Crescendi

MIDI-System

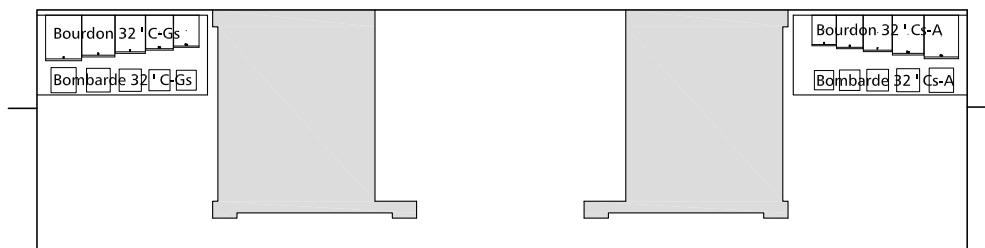
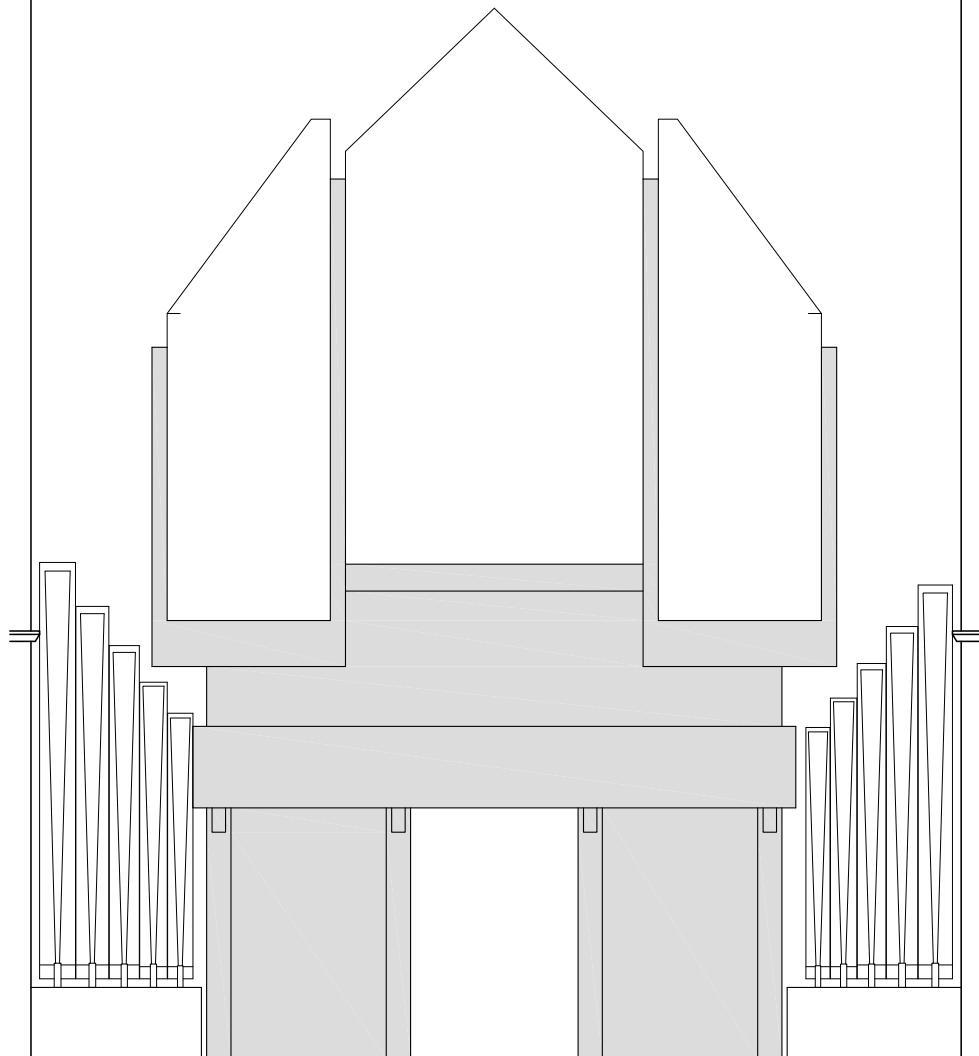
Stufenlose Winddruckregulierung


freie Zuordnung der 4 Werke an die 3 Manuale

Anmerkung (23. September 2018)

Sämtliche Elemente von Modul A (Untersatz 32', Schwellkasten, Spieltisch, die Pfeifen der neuen Register) sind fertiggestellt, finanziert und lagern seit über einem Jahr bei Kuhn in Männedorf.

Seit über einem Jahr blockiert der Pfarreirat das Projekt. Nach dem negativen Entscheid vom 6. September 2018 ist alles in Frage gestellt.



Moutier		
Collégiale St-Germain		M 1:50
Einbau Bd. 32 ' und Bomb. 32 ' im Pedal		
Machbarkeitsstudie		17.11.2015
 Kuhn <small>Orgelbau Kuhn AG Seestrasse 141 CH-8708 Männedorf</small>	ke	<small>© Orgelbau Kuhn AG Alle Rechte vorbehalten Tous droits réservés All rights reserved</small>

Charakteristika

Innovativ und Massstab setzend

Wie oben dargelegt, ist eines der Charakteristika, das dieses Orgelprojekt in besonderer Weise auszeichnet, die Wertschätzung, die wir der Klangästhetik der 1960er Jahre als eigenständigem Stil entgegenbringen. Genau darin liegt aber auch das Problem des Projekts: Für viele Stiftungen sind nur Orgeln des 17. bis 19. Jahrhunderts erhaltenswert. So werden Vorurteile zementiert und Entwicklung behindert. Jedoch ...

angesichts

- der international anerkannten, hohen fachlichen Kompetenz von Orgelbau Kuhn sowohl hinsichtlich der Restauration von historischen Instrumenten als auch was den Bau von repräsentativen neuen Orgeln betrifft,
- angesichts der beachtlichen Grösse und Qualität der Orgel der Collégiale
- und angesichts der Stringenz des Konzepts

wird die

- substanzerhaltende Weiterentwicklung dieser bedeutenden Orgel der 1960er Jahre
- Massstäbe setzen im Umgang mit Orgeln dieser Epoche.

Kulturgut Orgel

Die Orgel ist seit gut 800 Jahren europäisches Kulturgut. Doch ihr Bild im öffentlichen Bewusstsein ist angestaubt, im Kulturleben spielt sie allenfalls eine marginale Rolle. Indem wir hier in Moutier ein aussergewöhnliches Instrument kreieren, auf dem aussergewöhnliche Musik gespielt wird, insbesondere auch in multimedialem Kontext, tragen wir zur Sicherung der Zukunft des Kulturguts Orgel bei und bereichern das musikalische Leben - regional, schweizweit und international.

- die Collégiale de Moutier bleibt langfristig als Kulturgut und Sakralbau erhalten
- Orgelmusik, insbesondere Orgelmusik des 19., 20. und 21. Jahrhunderts wird als spannend, interessant und faszinierend erlebt und als wichtiger Teil des kulturellen Lebens angesehen

Regional verankert

Durch die Verbindung mit der Uraufführung der liturgischen Oper *IN DIE SANCTI GERMANI ABBATIS* und anderen interdisziplinären Projekten wird dieser Orgelbau auch über den Kreis des Fachpublikums hinaus regional und überregional von nachhaltiger öffentlicher Wirkung sein. Das zeigt sich schon jetzt in den Reaktionen der Medien (www.orgues-moutier.ch/presse.html) und insbesondere in dem beachtlichen finanziellen Engagement der Stadt Moutier und des *Conseil du Jura Bernois*.



Rapperswil, den 9. Januar 2017

Orgelprojekt der Collégiale St-Germain, Moutier

Sehr geehrter Herr Moosmann

Zunächst bedanke ich mich herzlich für den freundlichen Empfang heute in der Collégiale St-Germain in Moutier.

Mit der Zustellung Ihrer Unterlagen am 11. Dezember 2016 bitten Sie mich um eine Stellungnahme für das von Ihnen in Zusammenarbeit mit der Orgelbau Kuhn AG entworfene Projekt für die Kuhn-Organ der Collégiale St-Germain in Moutier.

Mit grossem Interesse lese ich Ihr Projekt und teile die Begeisterung für Ihr Vorhaben, die Orgel durch die geplanten Erweiterungen in den Kontext der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts stellen zu wollen. Gerade mit Blick auf die Nachbarschaft Moutiers zu Bellelay, wird sich durch Ihr Projekt im Kanton Jura eine einzigartige kulturelle Vielfalt mit ungeahnten Möglichkeiten in Bezug auf die Kirchen- und Orgelmusik ergeben. In diesem Kontext titelt der Deutsche Musikrat die Kirchenmusik am Beginn des 21. Jahrhunderts als eines der Fundamente kulturellen Lebens in Geschichte und Gegenwart. Im Sinne der UNESCO Konvention zum Schutz und zur Förderung kultureller Vielfalt, bewahrt die Kirchenmusik kulturelles Erbe, fördert künstlerische Ausdrucksformen der Gegenwart und pflegt den Dialog mit anderen Kulturen in Europa.

Bei meinem heutigen Besuch vor Ort präsentiert sich die Orgel in einem guten Zustand. Bautechnisch und klanglich ist das Instrument ein „Kind seiner Zeit“ – der sog. Orgelbewegung. Das Instrument wurde in der Ästhetik des „neo-barocken“ Orgelbaus der 1960er Jahre geschaffen. So findet man auch die typischen Materialien dieser Zeit des Orgelbaus. Auch ist die Klanglichkeit des Instrumentes ist typisch für das neobarocke Klangideal der sog. Orgelbewegung: Die Mesurierung des Pfeifenwerkes, der Intonationsstil und die Windversorgung entsprechen dem Orgelbau dieser Epoche. An der Orgel in Moutier ist jedoch deutlich zu erkennen ist, das André Luy und Ernst Schiess in Zusammenarbeit mit Orgelbau Kuhn seinerzeit ein Instrument geschaffen haben, das die Strömungen der Orgelbewegung mit den Traditionen des Hauses Kuhn in qualitativ hochwertiger Art und Weise verbindet.

Ihre Bestrebungen das Instrument zu erhalten und die klanglichen Übergänge der Äquallage bzw. das klangliche Spektrum durch geeignete Transmissionen der einzeltongesteuerten Register zu erweitern, die ästhetisch minderwertige Setzeranlage durch ein modernes Produkt zu ersetzen und die Erweiterung der 32' - Lage, unterstützt die Stiftung Kulturgut Orgel auf fachlicher Ebene voll und ganz.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung und verbleibe für heute

mit einem herzlichen Gruss

Frank Mehlfeld
(European OrganExpert M.A.)

Weitere Referenzen

„Die kleine Stadt erstreckt sich zu ihren Füßen; die Esplanade der Collégiale thront über den Dächern der Altstadt von Moutier; der Ort, erfüllt von Ruhe, lädt ein zur spirituellen Reflexion. Unsere Schritte führen uns unwillkürlich zur Pforte der Collégiale.

Die romanische Architektur des Gebäudes, herrliche Glasfenster und eine majestätische Orgel - der Ort ist ein Juwel, das es zu bewahren gilt. Heute geht es darum, die 1962 erbaute Orgel aus dem Hause Kuhn so zu erweitern, dass die ganze Fülle der Orgelliteratur verwirklicht werden kann, um so die ästhetische mit der spirituellen Dimension des Ortes zu vereinen.“

Marcel FORSTER

*Präsidentin des Conseil du Jura Bernois
Mitglied der Bourgeoisie de Moutier*

„Das Gemeindeparlament von Delémont beglückwünscht Sie zu Ihrem hoch bedeutenden Vorhaben der Renovation der Orgel der Collégiale de Moutier.

Wie sie richtig bemerken sind die geschichtlichen Bande, die Moutier und Delémont verbinden, eng, und Ihr Projekt, das einem wichtigen Kulturgut Aufmerksamkeit und Wertschätzung zuteil werden lässt, ist ohne Zweifel von grosser Bedeutung für den französischen Jura.

Um die Bande, die unsere beiden Städte verbinden, zu festigen und die guten Beziehungen, die sie pflegen, zu vertiefen, hat die Exekutive von Delémont mit grosser Freude Ihrem Gesuch um Unterstützung stattgegeben und hofft damit zum Erhalt eines einzigartigen Kulturguts beitragen zu können.“

Damien CHAPPUIS

Präsident des Gemeindeparlaments Delémont

Presse, Radio, Fernsehen

La semaine (online - 26. Octobre 2016)

Le Quotidien Jurassien (Artikel vom 3. September)

Le Quotidien Jurassien (online)

Le Journal du Jura (Artikel vom 3. September)

Radio Jura Bernois (Beitrag vom 3. September)

TeleBilingue (Beitrag vom 2. September)

Alle Beiträge online: www.orgues-moutier.ch/presse.html



« La petite cité s'étale a ses pieds, l'esplanade de la Collégiale domine les toits de la vieille ville de Moutier. Le lieu, empreint de sérénité, invite à la réflexion spirituelle, nos pas nous guident donc naturellement à pousser la porte de la Collégiale.

Dotée de magnifiques vitraux, d'un orgue majestueux, le bâtiment à l'architecture romane est un joyau à préserver. Richesse du patrimoine régional, voire helvétique, il s'agit aujourd'hui de donner à l'orgue construit en 1962 par la manufacture Kuhn, une extension permettant à tous les répertoires d'être interprétés, alliant ainsi l'esthétique du lieu a sa dimension spirituelle. »